



# Umfrage "Umgang mit Gefahren und Krisen in der Region Hügel- und Schöckland"

### Ergebnisbericht

03.03.2021







#### Auftraggeber

LAG Hügel- und Schöcklland Hauptstraße 23 8301 Laßnitzhöhe office@huegelland.at www.huegelland.at www.schoecklland.at

#### Verfasser

heimaten®

T +43 5512 28000

office@heimaten.com

www.heimaten.com

Mitarbeit: Mag <sup>a</sup> Christine Bärnthaler, Markus Berchtold Ph.D, Veronika Damm BSc MSc, Ines Feurstein, Mag (FH) Bernadette Feurstein, Mag. Dr. Heinrich Maria Rabl





### Inhaltsverzeichnis

| 1 | Vor  | wort  | 5  |
|---|------|---|----|
| 2 | Einf | ührung  | 6  |
| 3 | Zusa | ammenfassung  | 6  |
| 4 | Übe  | rsicht Statistik Befragungsteilnehmer*innen   | 8  |
| 5 | Erge | ebnisse der Erhebung  | 11 |
|   | 5.1  | Relevanz und Bedrohlichkeit der möglichen Ereignisse in der Region Hügel- und Schöcklland | 11 |
|   | 5.2  | Informationsstand und Informations- und Beteiligungsbedürfnis der Bevölkerung             | 20 |
|   | 5.3  | Technische Versorgung und 5G-Ausbau   | 26 |
|   | 5.4  | Bereitschaft zur Mitarbeit  | 29 |
| 6 | Resi | ümee und Handlungsempfehlungen  | 32 |





### Abbildungsverzeichnis

| Abb. 1: Gesamtteilnehmer*innen  | 8  |
|---|----|
| Abb. 2: Wohngemeinde  |    |
| Abb. 3: Altersgruppe  |    |
| Abb. 4: Geschlecht  | 10 |
| Abb. 5: Krisen, welche die Menschen aktuell beschäftigen  | 11 |
| Abb. 6: Bedrohlichkeit der Ereignisse in der Gemeinde   | 12 |
| Abb. 7: Einkauf regionaler Lebensmittel seit Beginn der Corona-Krise                              | 13 |
| Abb. 8: Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen seit Beginn der Corona-Krise                   | 14 |
| Abb. 9: Getroffene Vorsorgemaßnahmen der Gemeinde   | 14 |
| Abb. 10: Beurteilung des Krisenmanagements der Gemeinde   | 15 |
| Abb. 11: Umgang politischer Entscheidungsträger*innen mit den Gefahren für Wahlentscheidung       | 16 |
| Abb. 12: Informationsgrad über die angeführten Krisen und Gefahren                                | 20 |
| Abb. 13: Persönlicher Vorbereitungsgrad auf die angeführten Ereignisse                            | 22 |
| Abb. 14: Verhalten in einer der genannten Akutsituationen   | 21 |
| Abb. 15: Kontaktaufnahme in Gemeinde / Region bei einem Blackout-Ereignis                         | 22 |
| Abb. 16: Umgang mit einem länger andauernden Ausfall der Telefonie                                | 23 |
| Abb. 17: Informationsquellen über aktuelle Gefährdungen und Ereignisse                            | 24 |
| Abb. 18: Gewünschte Informationsart über Gefährdungen und Ereignisse                              | 25 |
| Abb. 19: Einbindungsgrad in die Aktivitäten der Gemeinde betreffend der Ereignisse                | 26 |
| Abb. 20: Ausübung von Homeoffice  | 27 |
| Abb. 21: Vorhandene technische Ausrüstung für das Homeoffice                                      | 27 |
| Abb. 22: Persönliche Einstellung zum flächendeckenden Ausbau der 5G-Technologie im Gemeindegebiet | 28 |
| Abb. 23: Ablehnungsgründe der 5G-Technologie  | 29 |
| Abb. 24: Bereitschaft eines persönlichen Beitrags im Krisenfall                                   |    |
| Abb. 25: Art des persönlichen Beitrags im Krisenfall  | 30 |
| Abb. 26: Kurzfristige Bereitstellung von Infrastruktur oder Materialien im Akutfall               | 32 |
| Abb. 27: Interesse an einer Projektmitarheit  | 2. |





#### 1 Vorwort

#### Warum gerade dieses Projekt in unserer Region?

"Resilienz. Als ich mit diesem Begriff das erste Mal konfrontiert wurde, dachte ich mir, was soll dieses Wort um alles in der Welt konkret aussagen? Ja, dass es Widerstandsfähigkeit bedeutet, war mir schon klar, aber wogegen, auf welche Art und Weise und vor allem wozu? Als die Corona-Krise 2020 über uns hereinbrach, wurde mir immer klarer, was denn der eigentliche Sinn hinter diesem Begriff ist – wie uns wahrscheinlich allen.

Zugleich bemerkten wir, wie hilflos wir auf verschiedensten Ebenen sind, sodass einfachste Hilferufe nicht befriedigend entgegengenommen werden konnten. Was kann schon eine kleine Region, eine einzelne Gemeinde oder erst eine einzelne Person gegen etwas so Übermächtiges ausrichten. Nichts, mögen Sie wahrscheinlich antworten. Das stimmt aber nicht ganz. Wir können nichts Weltbewegendes erreichen, aber unser Scherflein zur Verbesserung der Lage beitragen. Genau hier sollte unser Projekt "Smarte und Resiliente Region Hügel- und Schöcklland" ansetzen.

Wir wollen wahrnehmen, wo wir etwas derart ändern können, dass unsere Region einen positiven Beitrag zu Krisensituationen leisten kann. Dies gilt auch auf der individuellen Ebene, denn jede und jeder Einzelne kann immer etwas Positives beitragen und sei es nur, dass man einem Nachbarn, Freund oder Bekannten in einer Krise eine kleine Hilfe sein, einen kleinen Gefallen machen kann, und sei es nur das Frühstücksei, welches im Kühlschrank fehlt oder die kleine Besorgung beim Greißler nebenan.

In jeder Krise müssen Individuen zusammenhalten, denn nur das Kollektiv kann mehr leisten als jeder Einzelne für sich allein. Hierzu müssen wir aber auch erkennen, wo diese gemeinsame Anstrengung vonnöten ist bzw. einen Mehrwert zu zeitigen in der Lage ist.

Auch wenn unser Projekt Diskussionen ausgelöst hat oder noch immer auslöst und immer wieder Rechtfertigungen erfordert, bin ich persönlich der Meinung, dass es die absolut richtige Entscheidung war, nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern das Leistbare zu investieren, damit wir zu der einen oder anderen Verbesserung beitragen können. Eben ganz nach dem Motto, dass jede und jeder sein Bestes gibt, um unser aller Leben schöner, gesünder, länger und erfüllter zu gestalten."

Mit den besten Wünschen für Ihr Leben Heinrich-M. Rabl





### 2 Einführung

Die im März letzten Jahres plötzlich und unerwartet hereingebrochene Corona-Krise stellte auch die Gemeinden der Region Hügel- und Schöcklland auf den Prüfstand. Durch diese Krise und den Umgang damit sowie auch die Starkregenereignisse der letzten Jahre konnten Gemeinden, Einsatzkräfte und Bewohner\*innen bereits viele Erfahrungen in der Bewältigung von Extremereignissen sammeln. Daher starteten die 13 Gemeinden der LEADER-Region Hügel- und Schöcklland ein Projekt mit Bewohner\*innen und Hilfsorganisationen für einen besseren Umgang mit verschiedenen Krisen.

Mit der Befragung wurde die Meinung sowie das Wissen der Bevölkerung in der Region Hügel- und Schöcklland erhoben sowie die Bereitschaft zur Mitwirkung, um daraus gemeinsam Handlungsempfehlungen für die Region zu entwickeln.

Ziel ist es, die Widerstandsfähigkeit im Umgang mit Krisen zu stärken, die Lebensqualität und die Grundversorgung der Bevölkerung sowie die wirtschaftliche Prosperität aufrecht zu erhalten und aus den Erfahrungen gemeinsam zu lernen.

### 3 Zusammenfassung

Die Umfrage "Umgang mit Gefahren und Krisen in der Region Hügel- und Schöcklland" hatte mit insgesamt 562 Fragebogenteilnehmer\*innen eine sehr hohe Beteiligung. Dies verdeutlicht zum einen die Betroffenheit der Bevölkerung mit der Thematik und zum anderen deren Aktualität.

Das Ergebnis der Befragung zeigt auf, dass sich die Bevölkerung sehr mit der aktuellen Krise – der Corona-Krise, aber durchwegs auch mit weiteren Krisen wie Blackout, Überschwemmungen/Starkregen, Fremdbestimmung, Klimawandel, Umweltkrise etc. beschäftigt. In der Einschätzung der Bedrohlichkeit der abgefragten Krisen zeigt sich eine sehr unterschiedliche Auffassung im Bedrohlichkeitsgrad. Fremdbestimmung wird als die Krise mit dem geringsten und zugleich mit dem höchsten Bedrohlichkeitsgrad bewertet.

In Bezug auf die Corona-Krise und das aktuelle Einkaufverhalten der Bevölkerung lässt sich feststellen, dass die Mehrheit schon vor der Krise bewusst regional eingekauft hat und dies auch künftig so beibehalten möchte, jedoch eine Verbesserung in der Vermarktung der regionalen Produkte gewünscht wird.

Gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen, Arzt- oder Krankenhausbesuche wurden nur von ca. einem Drittel der Bevölkerung ohne Vorbehalte wahrgenommen. Ein geringer Anteil der Patienten wurde von der Ärzteschaft abgelehnt.

Mit den Vorsorgemaßnahmen der eigenen Wohnsitzgemeinde zu den abgefragten Ereignissen/Krisen ist die Mehrheit in Bezug auf die Corona-Krise zufrieden, jedoch bei den anderen Krisen kennen die meisten die Vorsorgemaßnahmen nicht oder können diese nicht beurteilen. Hier besteht ein Handlungsbedarf im lokalen Krisenmanagement. Das Befragungsergebnis zeigt weiters auch klar auf, dass der Bevölkerung der passende Umgang der politischen Entscheidungsträger\*innen in den Gemeinden mit Gefahren und Krisen sehr wichtig ist.





Ein ähnliches Bild ergibt das Ergebnis zum Informationsgrad der Bevölkerung über die abgefragten Krisen und Gefahren. Zum Thema Corona-Pandemie ist die überwiegende Mehrheit ausreichend informiert, bei den anderen Krisen wie Starkregenereignis, Blackout und Fremdbestimmung fühlen sich die Meisten zu wenig informiert. Dasselbe Ergebnis liefert die Abfrage nach dem persönlichen Vorbereitungsgrad auf diese Krisen. Damit bestätigt auch die Abfrage, inwieweit die Befragten wissen, was zu tun ist, wenn eine Akutsituation eintrifft. In der aktuellen Corona-Krise weiß dies der Großteil der Befragten, während die Unsicherheit in Bezug auf ein korrektes Verhalten in Krisen wie Starkregenereignis oder Blackout sehr zunimmt. Der Wunsch der Bevölkerung nach konkreten regionalen und lokalen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen (Notfallpläne, Krisenchecklisten, Kontaktlisten, Notfallkommunikation) zu den jeweiligen Ereignissen wird hier deutlich.

Die Gemeindezeitung wird als das am häufigsten genutzte Informationsmedium angegeben und ist zugleich auch jenes Medium, über welches die Bevölkerung vorwiegend über aktuelle Ereignisse und Gefährdungen informiert werden möchte. Hinsichtlich der Aktualität und dem Informationsgrad besteht jedoch Handlungsbedarf. Es besteht auch klar der Wunsch nach einem besseren online Informationsangebot (SMS, Apps, Newsletter, Homepage) der Gemeinden sowie der Region.

Das Befragungsergebnis verdeutlicht klar, dass sich die Bevölkerung allgemein zu wenig in Gemeindeaktivitäten wie Vorsorge- und Akutmaßnahmen eingebunden fühlt, besonders bei den abgefragten Ereignissen Blackout und mögliche gesundheitliche Gefährdung durch den Ausbau des 5G-Netzes.

Ein weiteres Ergebnis der Befragung zeigt, dass circa 60 % der Befragungsteilnehmer\*innen selbst entweder seit Beginn der Corona-Krise oder nur in Lockdown-Phasen im Homeoffice arbeiten bzw. jemand aus ihrem Haushalt im Homeoffice arbeitet und bereits über 70 % technisch gut für diese Situation gerüstet waren. Jedoch stellt sich auch deutlich heraus, dass trotz guter technischer Ausrüstung dennoch viele Probleme mit ihrer Datenverbindung haben und Handlungsbedarf hinsichtlich der Verbesserung von Datenkapazitäten und von Datenübertragung besteht.

Über den geplanten flächendeckenden Ausbau der 5G-Technologie in den Gemeindegebieten scheint die Bevölkerung derzeit noch zu wenig informiert und involviert zu sein, deshalb sind sehr viele Menschen verunsichert und sehen den Ausbau dieser Technologie kritisch und als Gefahr. Der Wunsch nach objektiven Informationen und Aufklärung wird deutlich.

Die Bereitschaft in der Wohnsitzgemeinde bzw. in der Region einen persönlichen Beitrag im Krisenfall zu leisten, ist sehr groß. Das Ergebnis zeigt weiters, dass sehr viele auch an Wissensweitergabe und der Teilnahme an Katastrophenübungen interessiert sind. Da die Unsicherheit in Bezug auf Fremdbestimmung (z.B. Ausbau der 5G-Technologie) in den abgefragten Krisen am höchsten ist, ist hier auch die Bereitschaft am geringsten einen persönlichen Beitrag im Krisenfall zu leisten. Kleidung, Lebensmittel und Räumlichkeiten würden im Akutfall am häufigsten kurzfristig zur Verfügung gestellt werden.

Dass die Bereitschaft zur Mitarbeit in der Bevölkerung vorhanden ist, zeigt auch das Ergebnis des Interesses an einer Mitarbeit im Projekt "Smarte und Resiliente Region Hügel- und Schöcklland" bzw. des Interesses an weiteren Informationen zum Projekt.

Die detaillierten Ergebnisse der Erhebung folgen im anschließenden Kapitel.





### 4 Übersicht Statistik Befragungsteilnehmer\*innen

#### Befragungszeitraum

9. November 2020 bis 10. Februar 2021

#### Gesamtteilnehmer\*innen

562 Fragebogen Teilnehmer\*innen

Davon 381 Teilnehmer\*innen Online Fragebogen

Davon 181 Teilnehmer\*innen Papier Fragebogen

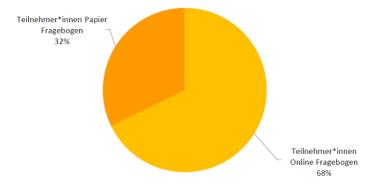


Abb. 1: Gesamtteilnehmer\*innen





#### Wohngemeinde

Von den 506 Teilnehmer\*innen, die eine Angabe zur Wohngemeinde lieferten, war die Aufteilung wie folgt:

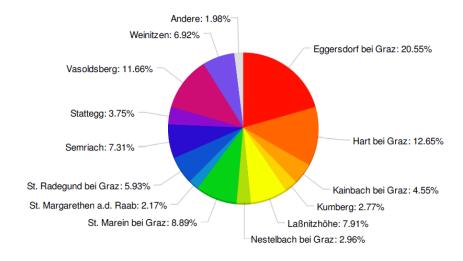


Abb. 2: Wohngemeinde

#### Altersgruppe

506 Teilnehmer\*innen machten zu ihrer Altersgruppe eine Angabe. Davon war keine Teilnehmer\*in unter 14 Jahre alt. Die restlichen Altersgruppen verteilten sich wie folgt: 5,7% waren zwischen 14 und 26 Jahre alt, 25,3% waren zwischen 27 und 40 Jahren, 40,1% waren zwischen 41 und 60 Jahren, 23,5% waren zwischen 61 und 75 Jahren und 5,3% waren über 75 Jahre alt.

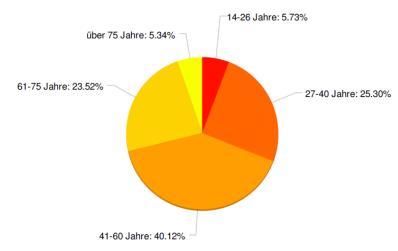


Abb. 3: Altersgruppe





#### Geschlecht

Von den 503 Teilnehmer\*innen der Befragung die zum Geschlecht eine Angabe lieferten, waren 51,9% männlich, 43,5% weiblich und 4,6% diversen Geschlechts bzw. mehrere Personen unterschiedlichen Geschlechts beantworteten den Fragebogen gemeinsam.

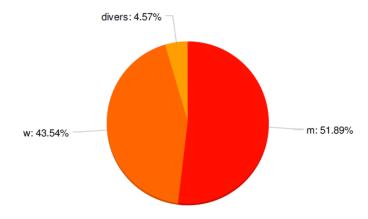


Abb. 4: Geschlecht





### 5 Ergebnisse der Erhebung

Nachfolgend sind die Ergebnisse der Befragung detailliert je Frage ausgewertet und beschrieben.

# 5.1 Relevanz und Bedrohlichkeit der möglichen Ereignisse in der Region Hügel- und Schöckland

#### 5.1.1 Welche der folgenden Krisen beschäftigen Sie bzw. Ihr Umfeld?

Der Großteil der Befragungsteilnehmer\*innen (83,6%) fühlt sich von der Corona-Pandemie unmittelbar beeinflusst. Am zweithäufigsten mit (50,4%) fühlen sich die Teilnehmer\*innen bzw. ihr Umfeld mit der Krise Längerer Ausfall der Stromversorgung (bis hin zu einem möglichen "Blackout" – einem Stromausfall über mehrere Tage bis zu Wochen) beschäftigt, gefolgt von Starkregenereignissen/Überschwemmungen mit (41,9%) bedroht. 33,2% wählten Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung (z.B. Ausbau der 5G-Technologie) als Krise, die sie und ihr Umfeld beschäftigen.

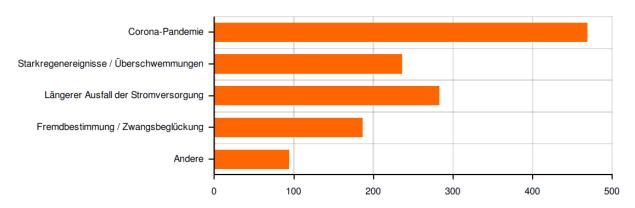


Abb. 5: Krisen, welche die Menschen aktuell beschäftigen

Weiters wurden von den Teilnehmer\*innen folgende Krisen/Themen genannt, die sie und ihr Umfeld derzeit beschäftigen (nur die meistgenannten werden gruppiert zu Themen aufgelistet, Gesamtnennungen 94):

- Klimawandel und dessen Auswirkungen (22)
- Umweltkrise/Naturkatastrophen (12)
- Einschränkung der Grundrechte/unfähige Politik (10)
- Verkehrsbelastung/Verkehrskollaps (8)
- Rezession/Arbeitslosigkeit/Verschuldung (8)





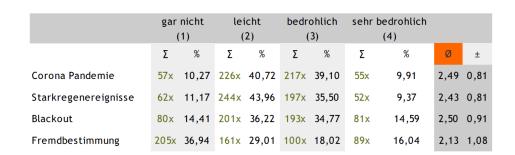
- Flüchtlingskrise/Migration (7)
- Kriege/soziale Unruhen/Kriminalität (6)
- Bodenversiegelung (6)

#### 5.1.2 Für wie bedrohlich halten Sie die folgenden Ereignisse in Ihrer Gemeinde?

Die Teilnehmer\*innen der Befragung bewerteten die Ereignisse Corona-Pandemie, Starkregenereignisse/Überschwemmungen, Längerer Ausfall der Stromversorgung (Blackout) und Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung (5G-Ausbau) sehr unterschiedlich.

Dabei wurden die Ereignisse: Corona-Pandemie, Starkregenereignisse/Überschwemmungen, Längerer Ausfall der Stromversorgung (Blackout) von den 555 Teilnehmer\*innen dieser Frage ähnlich im Mittel mit leicht bis bedrohlich beantwortet, wobei von den drei genannten Ereignissen das Ereignis Blackout am häufigsten mit sehr bedrohlich bewertet wurde.

Interessant ist, dass das Ereignis Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung (z.B. 5G-Ausbau) rund 37% der Befragten als gar nicht bedrohlich empfinden, es zugleich aber bei diesem Ereignis die meisten Befragungsteilnehmer\*innen gibt, die dieses Ereignis wiederum als sehr bedrohlich (16%) empfinden.



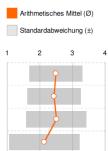


Abb. 6: Bedrohlichkeit der Ereignisse in der Gemeinde

#### 5.1.3 Haben Sie seit Beginn der Corona-Krise vermehrt regionale Lebensmittel eingekauft?

Von den 543 Teilnehmer\*innen hat die überwiegende Mehrheit (77,5%) bereits vor der Corona-Krise regional eingekauft und möchte dies auch in Zukunft so beibehalten. Etwa ein Fünftel der Befragten kauft seit der Krise bewusst mehr regional ein. 2% der Befragten nannten unter "Andere" Selbstversorgung und kostenbewusstes Einkaufen nach Angeboten und Aktionen als weitere Versorgungsgewohnheiten.





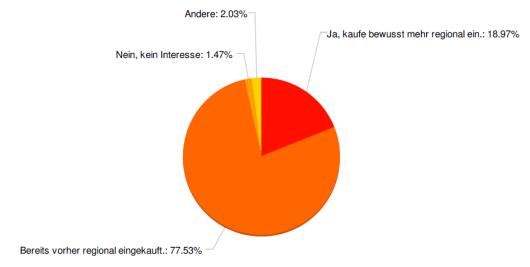


Abb. 7: Einkauf regionaler Lebensmittel seit Beginn der Corona-Krise

Die Befragten Personen gaben in einem Kommentarfeld zu dieser Frage am häufigsten an, dass es ihnen wichtig ist, in der Corona-Krise regionale Betriebe zu unterstützen, da diese vorwiegend saisonale, regionale, nachhaltige sowie biologische Produkte in Top-Qualität anbieten. Gewünscht wird von den Befragten des Weiteren eine Verbesserung der Information in der Vermarktung regionaler Produkte in Form von Broschüren, Flyern, Homepages, Plattformen etc. Betont wird von den Befragungsteilnehmer\*innen auch die Wichtigkeit von Kontrollen der Qualität, Regionalität und Nachhaltigkeit der Produkte.

# 5.1.4 Haben Sie seit Beginn der Corona-Krise notwendige gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen, Arzt- oder Krankenhausbesuche wahrgenommen?

Notwendige gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen wurden von ca. einem Drittel der Befragten ohne Vorbehalte weiterhin vorgenommen, während knapp über 40% der befragten Teilnehmer\*innen diese nur teilweise und sogar fast 20% der Befragten diese bewusst gemieden haben. 2,6% der Befragungsteilnehmer\*innen wollte gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen vornehmen, diese wurden jedoch abgelehnt.

Zusätzlich gaben einige der Befragten an, dass bei ihnen während dieser Zeit sowieso keine Vorsorgeuntersuchungen anstanden bzw. dass sie grundsätzlich keine Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch nehmen.





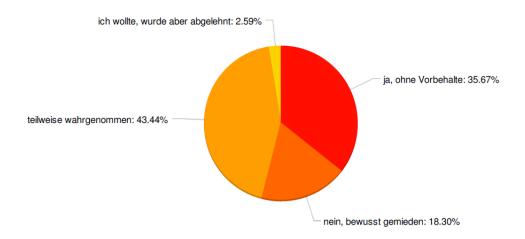


Abb. 8: Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen seit Beginn der Corona-Krise

# 5.1.5 Wie beurteilen Sie die getroffenen Vorsorgemaßnahmen Ihrer Gemeinde zur Vermeidung bzw. Verringerung folgender Gefahren?

In Bezug auf die Corona-Pandemie ist ein Großteil der Befragten Teilnehmer\*innen der Meinung, dass die getroffenen Vorsorgemaßnahmen seitens ihrer Gemeinde von sehr gut bis ausreichend sind. Nur ca. 4% empfinden diese als ungenügend.

Diese Einschätzung verhält sich bei den Ereignissen Starkregen/Überschwemmungen, Längerer Stromausfall/Blackout und Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung anders. Hier gibt der Großteil der Befragungsteilnehmer\*innen an, dass sie die Vorsorgemaßnahmen nicht oder nur ungenügend kennen bzw. konnten zu diesen Ereignissen keine Beurteilung abgeben.

|                      |            | hr gut<br>(1) | •    | gut<br>(2) |      | ichend | _           | nügend<br>(4) | sie n<br>es<br>ke | enne<br>icht /<br>gibt<br>ine<br>5) | ni<br>beur | n ich<br>cht<br>teilen<br>6) |      |      |   |   | ithmetis |   |   | , |   |
|----------------------|------------|---------------|------|------------|------|--------|-------------|---------------|-------------------|-------------------------------------|------------|------------------------------|------|------|---|---|----------|---|---|---|---|
|                      | Σ          | %             | Σ    | %          | Σ    | %      | Σ           | %             | Σ                 | %                                   | Σ          | %                            | Ø    | ±    | 1 | 2 | 2 3      | 4 | 5 |   | 6 |
| Corona-Pandemie      | 78x        | 14,74         | 125x | 23,63      | 157x | 29,68  | 22x         | 4,16          | 68x               | 12,85                               | 79x        | 14,93                        | 3,22 | 1,64 |   |   |          | ٩ |   |   |   |
| Starkregenereignisse | 31x        | 5,86          | 76x  | 14,37      | 111x | 20,98  | 65x         | 12,29         | 110x              | 20,79                               | 136x       | 25,71                        | 4,05 | 1,60 |   |   |          | 1 |   |   |   |
| Blackout             | 14x        | 2,65          | 36x  | 6,81       | 64x  | 12,10  | <b>72</b> x | 13,61         | 163x              | 30,81                               | 180x       | 34,03                        | 4,65 | 1,37 |   |   |          |   | b |   | i |
| Fremdbestimmung      | <b>7</b> x | 1,32          | 23x  | 4,35       | 40x  | 7,56   | 70x         | 13,23         | 166x              | 31,38                               | 223x       | 42,16                        | 4,95 | 1,21 |   |   |          |   | / |   | i |

Abb. 9: Getroffene Vorsorgemaßnahmen der Gemeinde





Generell gaben sehr viele der befragten Personen im offenen Kommentarfeld zu dieser Frage an, dass sie sich über die diversen Vorsorgemaßnahmen von Seiten ihrer Gemeinde unzureichend informiert fühlen sowie auch ungenügend involviert. Zahlreiche Befragten begründen dies auch damit, dass sie die Vorsorgemaßnahmen ihrer Gemeinde nicht kennen und auf Gemeindeebene bislang auch keine vorsorgenden Maßnahmen getroffen worden seien.

# 5.1.6 Wie beurteilen Sie das bisherige Krisenmanagement Ihrer Gemeinde bezüglich folgender Ereignisse?

Während fast 70% der Befragungsteilnehmer\*innen das Krisenmanagement ihrer Gemeinde in Bezug auf die Corona-Pandemie von sehr gut bis ausreichend beurteilen, geben fast die Hälfte der Befragten bei Starkregenereignissen/Überschwemmungen an, dass sie das Krisenmanagement ihrer Gemeinde nicht kennen bzw. keines vorhanden sei oder sie es nicht beurteilen können.

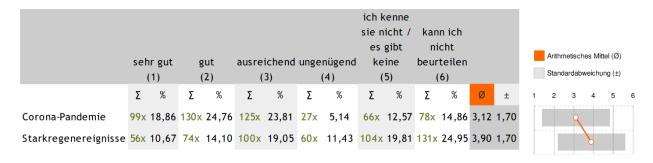


Abb. 10: Beurteilung des Krisenmanagements der Gemeinde

Allgemein gaben einige der Befragten im Kommentarfeld an, dass sie der Meinung sind, dass die Gemeinde und auch die Feuerwehr vor Ort (Einsatzorganisationen im Allgemeinen) in Bezug auf mögliche Ereignisse und Krisen gut aufgestellt (v.a. auch technisch gut gerüstet) sowie gut organisiert sind.

# 5.1.7 Ist Ihnen bei der nächsten Wahlentscheidung auf Gemeindeebene der Umgang der politischen Entscheidungsträger mit folgenden Gefahren wichtig?

Bei allen Gefährdungen gab die Mehrheit der Befragten an, dass ihnen bei der nächsten Wahlentscheidung auf Gemeindeebene der Umgang der politischen Entscheidungsträger\*innen mit den Gefahren (Umgang mit der Corona-Pandemie, Stärkung der Hochwassersicherheit, Vorbereitung auf einen allfälligen langfristigen Stromausfall (Blackout), Verringerung von Fremdbestimmung (z.B. 5G-Technologie) wichtig ist.





|                                | ja<br>(1) |       |      | ein<br>2) |      | veise<br>3) |      |      |
|--------------------------------|-----------|-------|------|-----------|------|-------------|------|------|
|                                | Σ %       |       | Σ    | %         | Σ    | %           | Ø    | ±    |
| Umgang mit der Corona-Pandemie | 324x      | 61,83 | 103x | 19,66     | 97x  | 18,51       | 1,57 | 0,79 |
| Stärkung Hochwassersicherheit  | 297x      | 56,68 | 93x  | 17,75     | 134x | 25,57       | 1,69 | 0,85 |
| Vorbereitung auf Blackout      | 329x      | 62,79 | 82x  | 15,65     | 113x | 21,56       | 1,59 | 0,82 |
| Verringerung Fremdbestimmung   | 236x      | 45,04 | 164x | 31,30     | 124x | 23,66       | 1,79 | 0,80 |



Abb. 11: Umgang politischer Entscheidungsträger\*innen mit den Gefahren für Wahlentscheidung

Im Kommentarfeld zu dieser Frage gaben hierzu einige der Befragten an, dass sie die Gefahren einer Fremdbestimmung durch den Ausbau der 5G-Technologie als kritisch empfinden und differenzierter sehen. Die Befragten betonen auch die große Verantwortung politischer Entscheidungsträger\*innen und würden sich wünschen, dass nicht nur auf die erwähnten Gefahren aufmerksam gemacht wird, sondern auch die Klima- und Umweltkrise, die vorschreitende Bodenversiegelung und das Thema Verkehr vermehrt Beachtung finden und miteinbezogen werden sollten.

# 5.1.8 Welche weiteren vorsorgenden Maßnahmen oder Akutmaßnahmen würden Sie sich für folgende Ereignisse wünschen?

Die häufigsten Nennungen der Befragten zu weiteren vorsorgenden Maßnahmen bzw. Akutmaßnahmen sind wie folgt: [Die Reihung wurde nach der Häufigkeit der Nennungen vorgenommen (Anzahl der Nennung jeweils in Klammer stehend, angeführt ab 5 Nennungen) sowie gleiche oder ähnliche Nennungen zusammengefasst und gruppiert.]

#### Maßnahmen Corona-Pandemie:

- Verbesserung der Kommunikation auf Gemeindeebene (28)
- Verbesserung der Teststrategie (22)
- Keine Wünsche (21)
- Rascherer Durchführung der Impfungen verknüpft mit Impfpflicht (17)
- Klare, transparente und zeitgerechte Informationen (17)
- Wunsch nach exakterer Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen und Vorgaben (14)
- Verstärkte Kontrollen durch Polizei und verschärfte Bestimmungen (9)
- Sicherstellung der Grundversorgung und Einrichtung von Hilfsnetzwerken in den Gemeinden (8)
- Maskenpflicht verknüpft mit Gratis-Verteilung von Masken für alle (8)
- Keine Politik der Angst- und Panikmache, objektive Berichterstattung (8)
- Aufklärung und Information über die Impfung (8)
- Sofortiger Stopp der Corona-Schutzmaßnahmen (8)





- Echte, klare Konzepte der Regierung (Erhalt von Wirtschaft und Lebensstandard) (7)
- Eigenverantwortung/Hausverstand (7)

#### Maßnahmen Starkregenereignisse / Überschwemmungen:

- Allgemeine Informationen (Notfallpläne, Checklisten, Infos über Medien etc.) und Aufklärung der Bevölkerung (regional und überregional) (66)
- Hochwasserschutzmaßnahmen (Verrohrungen, Auffangbecken, Schutzverbauten, Renaturierungen, Sandsäcke an Bürger\*innen etc.) (59)
- Direkte Information und Aufklärung durch Gemeinden (Homepage, SMS, App, Gemeindezeitung, Notfallpläne etc.) (44)
- Stärkung der örtlichen Feuerwehren (12)
- Keine Betroffenheit (8)
- Bürgermeldungen ernst nehmen, Bestandsaufnahme und Evaluierung (7)
- Vorwarnsysteme etablieren (7)

#### Maßnahmen Längerer Ausfall der Stromversorgung (Blackout)

- Information/Aufklärung/Bewusstseinsbildung für Bürger\*innen (Checklisten, Notfallplan, Medien etc.) (100)
- Direkte Information und Aufklärung über Gemeinden (SMS, Apps, Homepage, Gemeindezeitung, Zuständigkeiten, Vorträge etc.) (47)
- Lokale Notstromversorgung (29)
- Notstromaggregate (27)
- Aufrüstung des Stromnetzes und Ausbau der Infrastruktur (21)
- Forcierung der Autonomie (private Notstromversorgung etc.) (18)
- Förderung von PV-Anlagen, Sonnenkollektoren, Windparks etc. (15)
- Überregionale Konzepte (12)

#### Maßnahmen Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung (z.B. Ausbau der 5G-Technologie)

- Sachliche Informationen über die 5G-Technologie (83)
- Kein Ausbau der 5G-Technologie (31)
- Aufklärung pro und kontra der 5G-Technologie (28)
- Bürgerbeteiligung (19)
- Rascher Ausbau der Technologie (10)





- Weitere Forschungen und Untersuchungen über Unbedenklichkeit/Gefährdung der 5G-Technologie notwendig (9)
- Keine Gefahr durch 5G-Technologie (8)
- Glasfaseranbau forcieren (8)

#### 5.1.9 Welche vorsorgenden Maßnahmen haben Sie selber für folgende Ereignisse bereits getroffen?

Die häufigsten Nennungen der Befragten zu den Vorsorgemaßnahmen, die sie selber für die nachfolgend angeführten Ereignisse getroffen haben, sind wie folgt: [Die Reihung wurde nach der Häufigkeit der Nennungen vorgenommen (Anzahl der Nennung jeweils in Klammer stehend, angeführt ab 5 Nennungen) sowie gleiche oder ähnliche Nennungen zusammengefasst und gruppiert.]

#### Maßnahmen Corona-Pandemie

- Allgemein gültigen Corona-Regeln der Regierung einhalten (Maske tragen, Abstand halten etc.) (182)
- Einschränkung der sozialen Kontakte bis Isolation (83)
- Vorratshaltung (Lebensmittel, Hygieneartikel, Medikamente, Masken etc.) (49)
- Corona-Test (Selbsttest, Massentests,...) (36)
- Keine Maßnahmen notwendig (21)
- Medienbeobachtung und Selbstinformation (15)
- Homeoffice (15)
- Auf eigene Gesundheit achten (15)
- Eigenverantwortung/Hausverstand/Selbstbestimmt bleiben (12)
- Einkäufe reduziert (10)
- Anmeldung zur Impfung (9)

#### Maßnahmen Starkregenereignisse/Überschwemmung

- Eigenschutz (bauliche Vorsorge- und Schutzmaßnahmen an Gebäude und Grundstück, Sandsäcke, Pumpe etc.) (77)
- Keine Maßnahmen getroffen (57)
- Nicht davon betroffen (günstige Lage etc.) (24)
- Allgemeine Hochwassersicherungs- und Schutzmaßnahmen (24)
- Sandsäcke (24)
- Pumpen (18)
- Keine Bodenversiegelung, kein Bau in gefährdeten Zonen (10)





• Hilfe durch Feuerwehr/Gemeinde in Anspruch nehmen (7)

#### Maßnahmen Längerer Ausfall der Stromversorgung

- Vorratshaltung (Lebensmittel, Wasser, Batterien, Akkus, Kerzen etc.) (106)
- Stromunabhängige Heiz- und Kochmöglichkeit (Kachelofen, Holzherd, Gas- und Campingkocher etc.) (97)
- Notstromaggregate (61)
- Keine Maßnahmen (50)
- Autarke Stromversorgung (PV-Anlage, autarke Wasserversorgung, dezentrale Kraftwerke etc.)
   (36)
- Netzbetreiber kontaktieren, Informationen einholen (10)
- Treibstofflager (privat oder Gemeinde) (7)

#### Maßnahmen Fremdbestimmung / Zwangsbeglückung (z.B. Ausbau der 5G-Technolgie)

- Keine Maßnahmen (84)
- Allgemeine Information, Vorträge, Bildung (25)
- Weiß nicht was tun, nicht abwendbar, zu wenig informiert (20)
- 5G-Technologie generell ablehnen (11)
- 5G-Technologie (5G-fähiges Handy gekauft etc.) unterstützen (7)
- Glasfasertechnologie unterstützen (6)
- Unterschriftenaktionen, Petitionen unterstützen (5)





#### 5.2 Informationsstand und Informations- und Beteiligungsbedürfnis der Bevölkerung

#### 5.2.1 Inwieweit fühlen Sie sich generell über folgende Gefahren und Krisen informiert?

Die Bandbreite der Antworten zum Informationsgrad der Befragungsteilnehmer\*innen über die Krisen/Gefahren von Corona-Pandemie, Starkregenereignisse/Überschwemmungen, Längerer Ausfall der Stromversorgung (Blackout) bis zu Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung ist sehr groß.

Während sich die meisten Befragungsteilnehmer\*innen über die Gefahr einer Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung (5G-Ausbau) völlig unzureichend informiert fühlen, fühlen sich die meisten Befragten zum Thema Corona-Pandemie ausreichend bis bestens informiert.

|                      | gar nicht<br>(1) |       |      | zu wenig<br>(2) |      | ichend<br>3) |      | tens<br>4) |      |      |
|----------------------|------------------|-------|------|-----------------|------|--------------|------|------------|------|------|
|                      | Σ %              |       | Σ    | %               | Σ    | %            | Σ    | %          | Ø    | ±    |
| Corona Pandemie      | 17x              | 3,09  | 50x  | 9,09            | 323x | 58,73        | 160x | 29,09      | 3,14 | 0,70 |
| Starkregenereignisse | <b>72</b> x      | 13,09 | 177x | 32,18           | 268x | 48,73        | 33x  | 6,00       | 2,48 | 0,80 |
| Blackout             | 137x             | 24,91 | 240x | 43,64           | 157x | 28,55        | 16x  | 2,91       | 2,09 | 0,80 |
| Fremdbestimmung      | 207x             | 37,64 | 185x | 33,64           | 114x | 20,73        | 44x  | 8,00       | 1,99 | 0,95 |



Abb. 12: Informationsgrad über die angeführten Krisen und Gefahren

Die drei meistgenannten Gefahren/Krisen, über die die Befragten gerne besser informiert wären, sind: Klimawandel und -schutz, Umweltgefahren und -schutz sowie Bodenversiegelung.

Weiters wurde zum Informationsgrad über mögliche Krisen und Gefahren von den Befragten am häufigsten als Kommentar die 5G-Technologie genannt: 5G als eine Zukunftstechnologie; als Notwendigkeit zum Ausbau der Digitalisierung sowie als Wettbewerbsvorteil für Unternehmen und nicht als Gefahr (oftmals dargestellt als unwissenschaftlicher Unfug). Der zu geringe Informationsgrad seitens der Politik/der Gemeinden an die Bevölkerung, die Gefahr von Fremdbestimmung und die unterschätzte Gefahr einer Klimakrise sowie die "Gefahr von manipulativer Darstellung und Falschinformation" durch Main-Stream-Media in der Corona-Krise wurden des Weiteren von den Befragten genannt.

#### 5.2.2 Wie gut fühlen Sie sich persönlich auf folgende mögliche Ereignisse vorbereitet?

Vergleicht man die Ereignisse Corona-Pandemie, Starkregenereignis/Überschwemmung, Längerer Ausfall der Stromversorgung und Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung gaben die 518 Teilnehmer\*innen der Befragung eindeutig an, dass sie sich vom Ereignis Corona-Pandemie von ausreichend bis bestens vorbereitet fühlen, gefolgt von Starkregenereignissen/Überschwemmungen. Hier fühlt sich die Mehrheit der Befragten noch ausreichend vorbereitet. Beim Ausfall der Stromversorgung gaben die Befragten an, dass sie sich zu wenig vorbereitet fühlen und beim Ereignis Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung fühlt sich der Großteil der Befragten gar nicht darauf vorbereitet.





|                      | gar nicht<br>(1) |       |      | zu wenig<br>(2) |      | ichend<br>3) |      | tens<br>4) |      |      |
|----------------------|------------------|-------|------|-----------------|------|--------------|------|------------|------|------|
|                      | Σ %              |       | Σ    | %               | Σ    | %            | Σ    | %          | Ø    | ±    |
| Corona-Pandemie      | 18x              | 3,47  | 39x  | 7,53            | 355x | 68,53        | 106x | 20,46      | 3,06 | 0,65 |
| Starkregenereignisse | 69x              | 13,32 | 146x | 28,19           | 275x | 53,09        | 28x  | 5,41       | 2,51 | 0,79 |
| Blackout             | 110x             | 21,24 | 250x | 48,26           | 142x | 27,41        | 16x  | 3,09       | 2,12 | 0,77 |
| Fremdbestimmung      | 236x             | 45,56 | 136x | 26,25           | 92x  | 17,76        | 54x  | 10,42      | 1,93 | 1,02 |



Abb. 13: Persönlicher Vorbereitungsgrad auf die angeführten Ereignisse

Die Befragungsteilnehmer\*innen gaben im Kommentarfeld des Weiteren an, dass sie sich eine Vorbereitung auf mögliche Ereignisse wie Plünderungen nach Großereignissen, Verkehrszunahme/-kollaps, Umweltkatastrophen, Klimaveränderungen und Wasserverknappung bzw. Ausfall wünschen.

#### 5.2.3 Wissen Sie, was zu tun ist, wenn folgende Akutsituation eintrifft?

Das Ergebnis der drei befragten Akutsituationen Corona-Pandemie (Lockdown), Starkregenereignis/Überschwemmung und Längerer Ausfall der Stromversorgung (Blackout) ist sehr unterschiedlich. Während die große Mehrheit der Befragten in der Akutsituation Corona-Pandemie (Lockdown) weiß, was zu tun ist (92,10% der Befragten) und nur ein geringer Anteil von 0,92% der Befragten nicht weiß, was zu tun ist, wissen in den beiden Akutsituationen Starkregenereignis/Überschwemmung und Längerer Stromausfall (Blackout) fast 40% der Befragten nur teilweise bzw. zwischen 19% und 31% gar nicht, wie sie sich in einer Akutsituation verhalten sollen. Das heißt, weniger als die Hälfte der befragten Teilnehmer\*innen weiß, wie sie sich bei einem Starkregenereignis/Überschwemmung oder einem längeren Stromausfall verhalten sollen.

|                            | ja<br>(1) |       | nein<br>(2) |       |      | veise<br>3) |      |      |
|----------------------------|-----------|-------|-------------|-------|------|-------------|------|------|
|                            | Σ         | %     | Σ           | %     | Σ    | %           | Ø    | ±    |
| Corona-Pandemie (Lockdown) | 501x      | 92,10 | 5x          | 0,92  | 38x  | 6,99        | 1,15 | 0,52 |
| Starkregenereignis         | 232x      | 42,65 | 102x        | 18,75 | 210x | 38,60       | 1,96 | 0,90 |
| Blackout                   | 162x      | 29,78 | 166x        | 30,51 | 216x | 39,71       | 2,10 | 0,83 |



Abb. 14: Verhalten in einer der genannten Akutsituationen

Bei Eintreten möglicher Akutsituationen gaben die Befragten im offenen Kommentarfeld zu dieser Frage am häufigsten an, dass Gesamtkonzepte und Kommunikationskonzepte auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene fehlen und die Bevölkerung nicht weiß, wie sie sich persönlich einbringen kann. Weiters fühlen sich einige in der Corona-Krise machtlos und fremdbestimmt, während sie jedoch das Gefühl haben, sich auf Akutsituationen wie Blackout oder Starkregen persönlich vorbereiten sowie vorsorgen zu können und daher auch keine so große direkte Betroffenheit durch diese beiden Ereignisse spüren.





Um besser auf eine der Akutsituationen vorbereitet zu sein, erwähnte der überwiegende Anteil der befragten Teilnehmer\*innen in einer offenen Frage, dass sie sich Informationen in Form von konkreten Handlungsempfehlungen und Maßnahmen (Broschüren, Flyer, Krisenchecklisten und Notfallpläne etc.) wünschen. Des Weiteren wurden häufig digitalen Medien z.B. Gemeindehomepages, Apps und Bürger-SMS genannt. Krisentrainings durch Experten (Vorträge, Infoabende, Trainings etc.) sowie Telefonhotlines wurden ebenso häufig von den Befragungsteilnehmer\*innen genannt, um besser auf mögliche Akutsituationen vorbereitet zu sein.

# 5.2.4 Wissen Sie, wen Sie aus dem Krisenstab Ihrer Gemeinde bzw. Region zu welcher Angelegenheit kontaktieren können, wenn ein Blackout eintrifft?

Fast 65% der Befragungsteilnehmer\*innen weiß nicht, wen sie aus dem Krisenstab ihrer Gemeinde bzw. ihrer Region kontaktieren können, wenn ein Blackout d.h. ein längerer Ausfall der Stromversorgung eintrifft. Nur knapp 19% der Befragten konnten die Frage mit "Ja" beantworten.

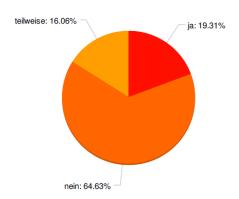


Abb. 15: Kontaktaufnahme in Gemeinde / Region bei einem Blackout-Ereignis

Einige der Befragten kommentierten zu dieser Frage, dass es für sie nicht klar ist, wie eine Kontaktaufnahme möglich ist, wenn kein Strom/Handynetz vorhanden ist. Weiters sehen manche die Verantwortlichkeit bei einem Blackout-Ereignis klar beim Netzbetreiber, nicht jedoch unmittelbar auf Gemeindeebene.

Als weitere notwendige Informationen, die die Bevölkerung bei Eintreten eines Blackouts benötigt, führten die Teilnehmer\*innen der Befragung an, dass ihnen ein konkreter Kommunikationsplan z.B. über die verantwortlichen Personen und Zuständigkeiten aus dem Krisenstab ihrer Gemeinde (Namen, Kontaktdaten, Telefonnummer etc.) fehlt. Des Weiteren wünschen sie sich seitens der Gemeinde die Erstellung eines Infofolders mit konkreten Handlungsempfehlungen zum Thema Blackout und die Einrichtung einer Hotline/Info-SMS/Info-Mail.





#### 5.2.5 Wissen Sie, wie Sie einen länger andauernden Ausfall der Telefonie technisch begegnen können?

Fast die Hälfte der Befragten weiß nicht, wie sie einem längeren Telefonausfall technisch begegnen können und knapp 28% wissen es nur teilweise. Insgesamt konnten nur 23% der Befragungsteilnehmer\*innen diese Frage mit "ja" beantworten, d.h. sie wissen, wie sie sich bei einem länger andauernden Telefonausfall verhalten sollen.

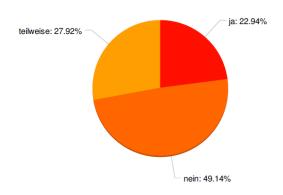


Abb. 16: Umgang mit einem länger andauernden Ausfall der Telefonie

Die Befragungsteilnehmer\*innen konnten in einer offenen Frage erläutern, wie sie persönlich einem länger andauernden Ausfall der Telefonie begegnen würden. Am häufigsten genannt wird von den Teilnehmer\*innen der Befragung die persönliche Kontaktaufnahme (mit dem Auto/Fahrrad, zu Fuß) mit ihrer Gemeinde oder mit den örtlichen Einsatzorganisationen (Feuerwehr/Polizei). Weiters würden die Befragten vor allem mit Nachbarn, aber auch mit Freunden oder der Familie Kontakt aufnehmen und sich per Radio (batteriebetrieben) oder Handy Informationen einholen. Einige der Befragten führten auch an, dass sie bereits notstromversorgt sind (PV-Anlage, Solar, Aggregat). Ebenso viele der Befragten würden einfach abwarten.

# 5.2.6 Wo und wie informieren Sie sich derzeit über aktuelle Gefährdungen und Ereignisse, die Ihre Gemeinde/Region betreffen?

Die Befragten informieren sich derzeit über aktuelle Gefährdungen und Ereignisse, mit einem Anteil von über 60%, am häufigsten über die lokale Gemeindezeitung, gefolgt von Fernsehbeiträgen (Regionalfernsehen), Radiobeiträgen (Regionalradio), Regionalzeitungen und Informationen, die sie sich bei Freunden und Nachbarn einholen.

Als weitere für sie nützliche Informationsquellen führten die befragten Teilnehmer\*innen am häufigsten überregionale Medien und Zeitungen, Informationen aus dem Internet, Informationen des Katastrophenschutzes (Feuerwehr etc.) sowie Information von Bildungseinrichtungen bzw. Informationen des Ministeriums, der Landes-, und Bundesregierung an.





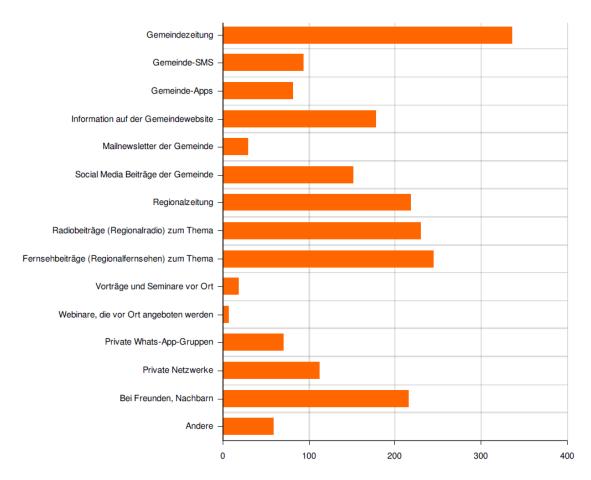


Abb. 17: Informationsquellen über aktuelle Gefährdungen und Ereignisse

Im Kommentarfeld zu dieser Frage gaben einige der Befragungsteilnehmer\*innen an, dass sie sich wünschen, dass das derzeit fehlende oder nur mangelhafte Angebot von Seiten ihrer Gemeinden wie Gemeinde-SMS und Apps bzw. Gemeinde-Mailnewsletter ausgebaut und ergänzt wird. Weiters sollten Gemeindehomepages userfreundlicher gestaltet werden, damit die gesuchten Informationen auch auffindbar sind.

# 5.2.7 Wie möchten Sie gerne in Zukunft zusätzlich über aktuelle Gefährdungen und Ereignisse, die Ihre Gemeinde/Region betreffen, informiert werden?

Über 50% der Befragungsteilnehmer\*innen wünscht sich künftig über aktuelle Gefährdungen und Ereignisse zusätzlich auch in der Gemeindezeitung informiert zu werden. Fast 42% der Befragten möchten darüber Informationen auf der Gemeindehomepage finden, gefolgt von je knapp 36% der Befragten, die sich diese Informationen über Gemeinde-SMS und Gemeinde-Apps wünschen und 30%, die gerne eine Information in Form von Mailnewslettern der Gemeinde hätten.

Freunde, Bekannte, Nachbarn und Familie werden von einigen der Befragten als weitere zusätzliche Informationsquellen zu den oben genannten Ereignissen und Gefährdungen genannt.





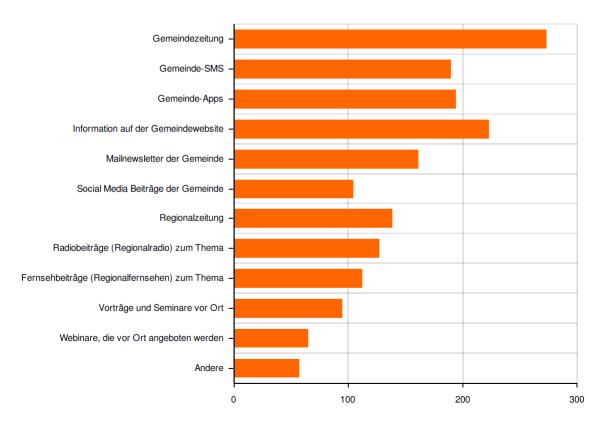


Abb. 18: Gewünschte Informationsart über Gefährdungen und Ereignisse

Die Befragten kommentierten zu dieser Frage am häufigsten, dass sie im Großen und Ganzen mit den vorhandenen Informationsquellen zufrieden sind. Verbesserungsvorschläge gibt es von den Befragten hinsichtlich Gemeinde-Apps, Gemeinde-Mailnewsletter, Gemeindezeitung sowie Informationen in Form von Vorträgen/Seminaren oder Bürgerbeteiligung in Bezug auf eine Verbesserung des Informationsgrades zu den aktuellen Gefährdungen und Ereignissen.

# 5.2.8 Fühlen Sie sich in Aktivitäten der Gemeinde (z.B. Vorsorge, Akutmaßnahmen) betreffend folgende Ereignisse eingebunden?

Die Teilnehmer\*innen der Befragung fühlen sich derzeit eher nur ausreichend, wenig bis gar nicht in die Aktivitäten der Gemeinde wie z.B. Vorsorge und Akutmaßnahmen eingebunden.

Am wenigsten eingebunden fühlen sich die Befragungsteilnehmer\*innen von den Ereignissen "Längerer Stromausfall" und "Gesundheitliche Gefährdung durch den Ausbau des 5G-Netzes bzw. durch elektromagnetische Strahlung", während sie sich beim Ereignis "Corona-Pandemie" am ausreichendsten eingebunden fühlen.





|                      | gar nicht<br>(1) |       | zu wenig<br>(2) |       |      | ichend<br>3) |     | stens<br>(4) |             | Angabe<br>5) |      |      |
|----------------------|------------------|-------|-----------------|-------|------|--------------|-----|--------------|-------------|--------------|------|------|
|                      | Σ                | Σ % Σ |                 | %     | Σ    | %            | Σ   | %            | Σ           | %            | Ø    | ±    |
| Corona-Pandemie      | 127x             | 23,87 | 67x             | 12,59 | 223x | 41,92        | 59x | 11,09        | 56x         | 10,53        | 2,72 | 1,24 |
| Starkregenereignisse | 154x             | 28,95 | 125x            | 23,50 | 160x | 30,08        | 28x | 5,26         | 65x         | 12,22        | 2,48 | 1,29 |
| Blackout             | 210x             | 39,47 | 143x            | 26,88 | 87x  | 16,35        | 21x | 3,95         | <b>7</b> 1x | 13,35        | 2,25 | 1,36 |
| Strahlungsgefährdung | 245x             | 46,05 | 88x             | 16,54 | 73x  | 13,72        | 16x | 3,01         | 110x        | 20,68        | 2,36 | 1,57 |



Abb. 19: Einbindungsgrad in die Aktivitäten der Gemeinde betreffend der Ereignisse

Die Teilnehmer\*innen der Befragung führen zusätzlich noch an, dass sie künftig gerne über Ereignisse wie Klimaveränderung, Raubbau am Boden, Umweltschutz, 5G-Ausbau und Wasserverknappung/Wasserausfall besser eingebunden werden möchten.

Einige der Befragungsteilnehmer\*innen führten im offenen Kommentarfeld zu dieser Frage an, dass sie kein Bedürfnis auf Einbindung und Beteiligung in Gemeindeaktivitäten zu diversen Vorsorge- und Akutmaßnahmen haben, und dass ihnen eine gewisse Eigenverantwortung wichtig erscheint.

#### 5.3 Technische Versorgung und 5G-Ausbau

#### 5.3.1 Arbeiten Personen aus Ihrem Haushalt im Homeoffice?

Der Anteil jener Personen die seit Beginn der Corona-Krise zu Hause im Homeoffice arbeiten, ist mit 28,2% in etwa gleich groß wie der Anteil jener Personen, die vorübergehend während des Lockdowns von zu Hause aus gearbeitet haben. Zugleich haben fast 40% der befragten Teilnehmer\*innen niemanden in ihrem Haushalt, der im Homeoffice arbeitet.

Einige der Befragten kennen das Arbeiten im Homeoffice für sich bzw. Personen aus ihrem Haushalt schon immer – beispielsweise aufgrund einer Selbstständigkeit o.ä. bzw. haben auch vor der Krise schon teilweise im Homeoffice gearbeitet. Für manche ergibt sich das Homeoffice auch aufgrund des Distance Learnings in den Schulen.





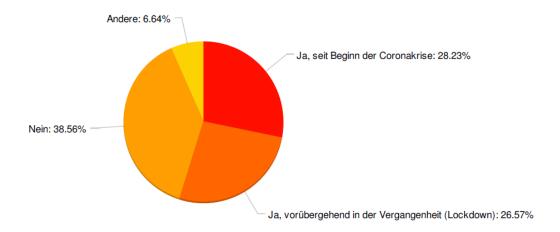


Abb. 20: Ausübung von Homeoffice

Viele der Befragten Teilnehmer\*innen nannten im Kommentarfeld dieser Frage als Schwierigkeit im Homeoffice bzw. auch mit Schülern im Distance Learning, die mangelhafte Qualität der Datenübertragung/Internetkapazität. Manche von ihnen sehen im Ausbau der Glasfaser bzw. der 5G-Technologie die gewünschte Verbesserung.

# 5.3.2 Falls Personen in ihrem Haushalt im Homeoffice arbeiten, waren Sie technisch gerüstet für diese Situation (z.B. genügend PCs, ausreichende Internetverbindung etc.)?

Von den 333 befragten Teilnehmer\*innen gaben über 70% der befragten Personen an, dass sie ausreichend technisch für die Situation des Homeoffice gerüstet waren. Nur ein geringer Anteil von 5% der Befragten war nicht ausreichend darauf vorbereitet.

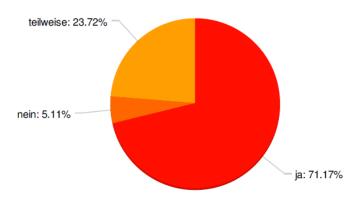


Abb. 21: Vorhandene technische Ausrüstung für das Homeoffice

Die Teilnehmer\*innen der Befragung nannten im Kommentarfeld dieser Frage, dass sie sich wünschen, dass dem Ausbau der Glasfasertechnologie/des Breitbandes bzw. dem High-Speed-Internet mehr Beachtung geschenkt wird und dass dieses Vorhaben schneller vorangetrieben wird. Viele der Befragten gaben auch an, dass sie in der Home-Office-Phase technisch aufgerüstet und sich besser ausgestattet haben, jedoch mit den dafür zusätzlich entstehenden Kosten Probleme haben.





In einer offenen Frage konnten die Befragungsteilnehmer\*innen des Weiteren anführen, welches die bestehenden Lücken, aus ihrer Sicht, in Bezug auf die technische Ausstattung in der Home-Office-Phase sind. Das Fehlen von High-Speed-Internet, Breitband, Glasfaseranschluss bzw. ganz allgemein eine schlechte Internetverbindung oder nur gering vorhandenes Datenvolumen ist aus Sicht der Befragten Teilnehmer\*innen die größte Lücke in Bezug auf das Home-Office. Eine fehlende bzw. nur mangelhafte technische Ausstattung und teilweise fehlende technische Fähigkeiten bzw. fehlende Medienkompetenz der Anwender\*innen wurden oft als weitere Lücken genannt.

#### 5.3.3 Wie stehen Sie zum flächendeckenden Ausbau der 5G-Technologie in Ihrem Gemeindegebiet?

40% der Befragungsteilnehmer\*innen weiß zu wenig über den Ausbau einer flächendeckenden 5G-Technologie in ihrem Gemeindegebiet, um sich darüber eine Meinung zu bilden. Während 26,6% der Befragten einem 5G-Ausbau positiv gegenüberstehen, lehnen 23% der Befragten diese Technologie ab. Weiters gaben die Teilnehmer\*innen der Befragung an, dass sich ein Ausbau der 5G-Technologie nicht verhindern lassen wird.

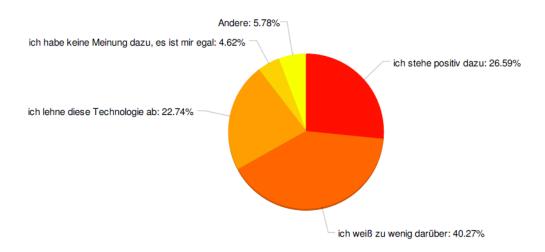


Abb. 22: Persönliche Einstellung zum flächendeckenden Ausbau der 5G-Technologie im Gemeindegebiet

Viele der Befragten Teilnehmer\*innen gaben im Kommentarfeld zu dieser Frage an, dass sie einem Ausbau der 5G-Technologie kritisch gegenüberstehen, da für sie aktuell die gesundheitlichen Auswirkungen und Folgen für Mensch, Tier und Umwelt noch nicht abschätzbar sind und sie sich unzureichend darüber informiert fühlen oder sie auch keine unmittelbare Notwendigkeit im Ausbau dieser Technologie sehen. Jedoch fast genauso viele der Befragungsteilnehmer\*innen sehen eine Notwendigkeit im Ausbau der 5G-Technolgie für den Ausbau der Digitalisierung (auch wirtschaftliche Notwendigkeit für die Unternehmen). Einige der Befragten sehen die Art der Fragestellung kritisch und betrachten diese als irreführend. Fraglich finden auch einige, ob die Technologie, für einen flächendeckenden Ausbau, bereits ausreichend ausgereift ist.





#### 5.3.4 Falls Sie die 5G-Technologie ablehnen, was ist der Grund?

58% jener Befragten, die die 5G-Technologie ablehnen, sehen den Grund dafür darin, dass sie eine Gefahr für ihre Gesundheit und ihre Familie darin sehen. 22% sind mit der aktuellen Internetversorgung zufrieden und lehnen die 5G-Technologie deshalb ab. Mit knapp weniger als 10% gaben die Befragten an, dass sie die Glasfasertechnik bevorzugen und 7,6% der Befragten fühlen sich durch die 5G-Technologie fremdbestimmt.

Weiters wurden von den Befragten noch genannt, dass die 5G-Technik zu totaler Überwachung führen kann und sie der Meinung sind, dass die Folgen darüber noch zu wenig erforscht sind.

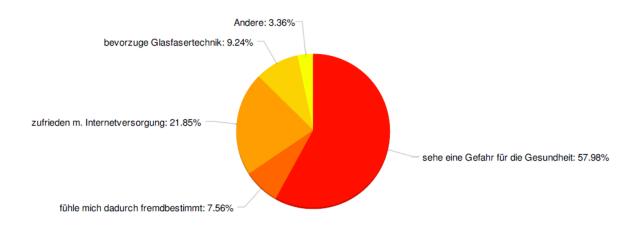


Abb. 23: Ablehnungsgründe der 5G-Technologie

#### 5.4 Bereitschaft zur Mitarbeit

# 5.4.1 Für welche der folgenden Krisen können sie sich vorstellen, einen persönlichen Beitrag in Ihrer Gemeinde/Region zu leisten (zur Vorsorge, im Akutfall, ...)

Die Mehrheit der Befragungsteilnehmer\*innen kann sich vorstellen, einen persönlichen Beitrag in den Krisen Corona-Pandemie (58,1%), Starkregen/Überschwemmung (57,3%) und Ausfall der Stromversorgung in ihrer Gemeinde/Region (57,8%) zu leisten. Am wenigsten können sich dies die Befragungsteilnehmer\*innen für das Ereignis Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung mit nur 27,5% vorstellen.





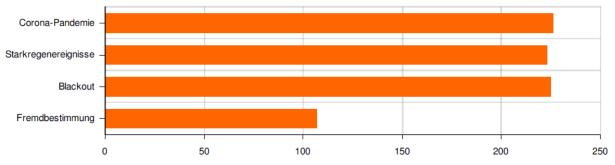


Abb. 24: Bereitschaft eines persönlichen Beitrags im Krisenfall

Einige der Befragten gaben im Kommentarfeld dieser Frage an, dass sie auf jeden Fall diverse Unterstützungsleistungen/Hilfeleistungen beim Eintreten einer Krise leisten würden. Unter anderem sind dies das Anbieten von kurzfristigen Wohnmöglichkeiten, das Übernehmen von Besorgungen für andere, das Angebot von Gesprächen/Beratungen und Informationen sowie Nachbarschaftshilfe und Katastrophenhilfe im Allgemeinen.

#### 5.4.2 Welchen Beitrag können Sie sich vorstellen, bei vorher genannten Ereignissen zu leisten?

Die überwiegende Mehrheit der Befragungsteilnehmer\*innen (80,4%) kann sich vorstellen, persönliche Hilfeleistungen im Akutfall anzubieten. 64,5% der Befragten kann sich eine Wissensweitergabe und Erfahrungsaustausch als Beitrag gut vorstellen. Die Teilnahme an einer Katastrophenübung als persönlicher Beitrag ist für 46% der Befragten vorstellbar, während ein Beitrag in Form finanzieller Hilfe nur noch für 22% der Befragten in Frage kommt.

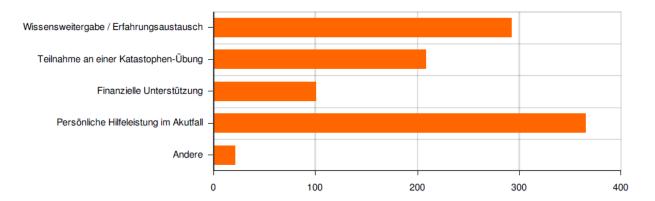


Abb. 25: Art des persönlichen Beitrags im Krisenfall





### 5.4.3 Können Sie sich vorstellen, folgende Infrastruktur oder Materialien im Akutfall kurzfristig bereitzustellen?

83% der Befragungsteilnehmer\*innen können sich vorstellen, im Akutfall zu handeln und würden Kleidung für Andere bereitstellen, 73% würden dies mit Lebensmitteln tun und 39% der Befragten würde kurzfristig auch Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Nur sehr wenige der Befragten können sich vorstellen, Treibstoff oder Notstromaggregate bereit zu stellen.

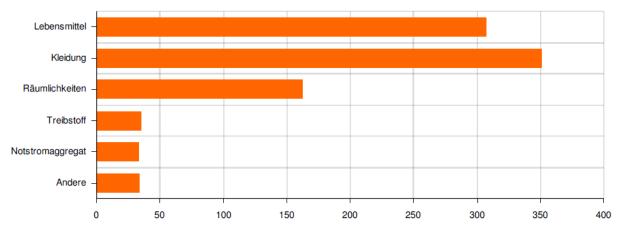


Abb. 26: Kurzfristige Bereitstellung von Infrastruktur oder Materialien im Akutfall

Zusätzlich zu den oben genannten Materialien können sich einige der Befragten vorstellen, ihr Fahrzeug, diverse Werkzeuge, Strom, Pumpen oder ihre Arbeitskraft/ihr Wissen im Krisenfall zur Verfügung zu stellen.

#### 5.4.4 Haben Sie Interesse an einer Mitarbeit in diesem Projekt?

223 Teilnehmer\*innen der Befragung bekunden ein offenes Interesse an der Mitarbeit im Projekt. Dieses Interesse teilt sich wie folgt auf:

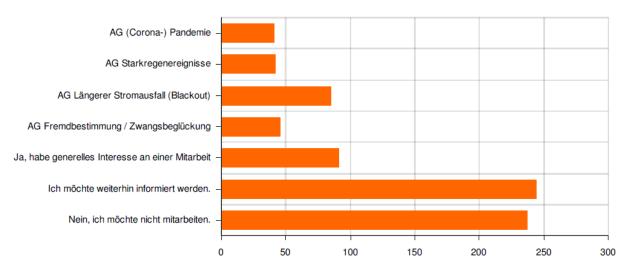


Abb. 27: Interesse an einer Projektmitarbeit





### 6 Resümee und Handlungsempfehlungen

Ableitend aus den oben angeführten Ergebnissen der Umfrage zum Thema "Umgang mit Gefahren und Krisen in der Region" ergeben sich folgende Handlungsempfehlungen für die Region Hügel- und Schöcklland:

- Betriebe aus der Region, die regionale Produkte anbauen, herstellen und produzieren, sollten gestärkt und unterstützt werden. Vor allem in Bezug auf die Vermarktung ihrer Produkte sollte Hilfeleistung angeboten werden.
- Den Gemeinden fehlen größtenteils geeignete Vorsorgemaßnahmen und Konzepte (fehlendes Krisenmanagement) bei Gefährdungen wie Starkregenereignisse/Überschwemmungen, Längerer Ausfall der Stromversorgung und Fremdbestimmung/Zwangsbeglückung.
- Die Bevölkerung sollte verstärkt involviert werden sowie über die konkreten
   Vorsorgemaßnahmen besser informiert werden, damit sie in Akutsituationen auch wissen, was zu tun ist.
- Beim Eintreten möglicher Akutsituation sollte die Bevölkerung mittels konkreten
  Handlungsempfehlungen und Maßnahmen (Krisenchecklisten, Notfallpläne, Kontaktlisten, Flyer
  und Broschüren über Akutsituationen etc.) soweit informiert und vorbereitet sein, dass sie genau
  weiß, wie sie sich in der jeweiligen Akutsituation korrekt verhalten soll. Die Gemeinden sollten
  dazu Kommunikationspläne und Handlungsempfehlungen erstellen.
- Die politischen Entscheidungsträger\*innen in den Gemeinden sollten sich mit dem Umgang möglicher Gefährdungen wie dem Umgang mit der Corona-Pandemie, der Stärkung der Hochwassersicherheit, der Vorbereitung auf ein mögliches Blackout und der Verringerung von Fremdbestimmung vermehrt auseinandersetzen.
- Auch möglichen Gefahren, die aus der Klima- und Umweltkrise, der fortschreitenden Bodenversiegelung und dem Thema Verkehr resultieren, sollte von Seiten der politischen Entscheidungsträger\*innen verstärkt Beachtung geschenkt und die Bürger\*innen darüber besser informiert werden.
- In Bezug auf die Verbreitung von Informationen über aktuelle Gefährdungen und Ereignisse sollten die Gemeinden verstärkt Augenmerk auf die Gemeindezeitung, Gemeindehomepages, Newsletter, Apps, SMS oder dergleichen legen. Die Bevölkerung wünscht sich aktuellere lokale und nutzerfreundliche Informationen darüber.
- Die Gemeinden sollten Überlegungen anstellen, wie in Bezug auf mögliche Krisen und Schadensereignissen wie z.B. Klimaveränderung, Raubbau am Boden, Umweltschutz,





Wasserverknappung, Blackout, 5G-Ausbau etc.) die Bevölkerung verstärkt in Gemeindeaktivitäten involvieren und die Bürgerbeteiligung erhöhen können.

- Betreffend den Bereich Homeoffice sollten die Betroffenen in Krisen wie z.B. der aktuellen Corona-Krise besser unterstützt werden. Während die überwiegende Mehrheit angab, technisch sehr gut gerüstet zu gewesen zu sein, führten wiederum viele der Befragten im Kommentarfeld an, dass sie Probleme mit der Kapazität des Internets, der geeigneten technischen Ausstattung und den daraus resultierenden finanziellen Kosten haben.
- Die Bereitschaft der Bevölkerung in Krisen zu helfen und einen persönlichen Beitrag in ihrer Gemeinde zu leisten ist groß. Die Gemeinden sollten Möglichkeiten überlegen, wie sich die Bevölkerung ihrer Gemeinde besser einbringen kann.
- Die Gemeinden sollten konkrete Angebote im Bereich Teilnahme an Katastrophenübungen sowie Wissensweitergabe und Erfahrungsaustausch für die Bevölkerung schaffen.
- Den Befragungsteilnehmer\*innen sollte, bei Interesse, eine Beteiligung im Projekt sowie in den diversen Arbeitsgruppen ermöglicht werden.



© Mag. Reinhard Otto/LAG Hügel- und Schöcklland